



Maria Schmid mit ihrem Werbe-Bild im Hintergrund.

2. Platz für Maria Schmid

■ Gesicht der Zentralschweiz

Bereits zum 10. Mal wurde von der Zuger Woche der Wettbewerb: «Zentral-schweizer Gesicht/Modell» durchgeführt.

Die Zuger Woche lancierte an der Zuger-Messe den Wettbewerb «Zentralschweizer Gesicht/Modell 2006». Diese Veranstaltung feierte dieses Jahr das 10-Jahr-Jubiläum. Im Vorfeld gab es für die von über 300 jungen Frauen am Wettbewerb teilnehmenden, ausgesuchten sechs Finalistinnen Fotoshooting, Laufproben und Interviews. Sie wurden im Vorfeld in der Zuger Woche vorgestellt und die Leser und Leserinnen konnten für die Gesichter schriftlich abstimmen. Natürlich gab es

die meisten Stimmen dann an der Zuger-Messe am Stand der Zuger Woche, wo anhand der aufgehängten Bilder abgestimmt werden konnte.

Die Gewinnerin kommt aus Zug selber und arbeitet in einem Fitness-Center. Umso schöner ist es daher für Maria Schmid aus Rigi-Kaltbad, dass sie Silber, also den 2. Platz erreicht hat. Maria hat auch grosses Interesse geweckt wegen ihrem Hobby dem Gleitschirmfliegen und ihrer Tätigkeit als Sportfotografin. Angesprochen wurde sie auch auf die Zeit als «Hoffotografin mit der Brasilianischen Fussballmannschaft vor und während der WM 06». Die Ausstrahlung und das natürliche Lächeln hat ihr zu diesem Erfolg verholfen. Herzliche Gratulation auch von der Wochen-Zeitung.

Erziehung ist ... Liebe schenken

■ Stark durch Erziehung – eine Serie der Schule Weggis zur schweizweiten Kampagne (2)

Einem Kind Liebe zu schenken bedeutet, es anzunehmen, wie es ist und ihm das auch zu zeigen.

Kinder und Jugendliche brauchen dieses Gefühl der Geborgenheit, um Selbstvertrauen zu entwickeln und angstfrei ihre Stärken und Schwächen kennen zu lernen. Doch manchmal fällt es Müttern und Vätern schwer ihre Liebe zu zeigen. Wie funktioniert das also mit dem Liebe schenken?

wuchs, dass Sie ihn gern haben und dass Sie stolz auf ihn sind, unabhängig von besonderen Leistungen. Liebe zu schenken bedeutet aber nicht, dass Erwachsene nicht auch einmal ihre Ruhe einfordern oder den Kindern etwas verbieten dürfen.

Lesen Sie in der nächsten Folge, was die Kampagne «Stark durch Erziehung» sagt zum Thema: «Erziehung ist... streiten dürfen».

Quelle: Schweizerischer Bund für Elternbildung

«Stark durch Erziehung»

Die Kampagne will Mut machen, die täglichen Herausforderungen der Erziehung positiv anzugehen.

Am 2. September 2006 lancierte der Schweizerische Bund für Elternbildung SBE die nationale Kampagne «Stark durch Erziehung». Sie zielt darauf ab, Eltern in ihrer Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung zu unterstützen. Roter Faden der Kampagne sind acht Grundsätze, die eine starke Erziehung ausmachen: Liebe schenken, streiten dürfen, zuhören können, Grenzen setzen, Freiraum geben, Gefühle zeigen, Zeit haben, Mut machen. B.W.

Zuneigung Das wissen Eltern seit eh und je: Die unmittelbarste Form, Zuneigung zu schenken, ist körperliche Nähe, Wärme und Berührung. Ob eine Umarmung, ein zärtliches Rückenkräulen, ein netter Blickkontakt, zartes Anstupfen oder Schulterklopfen: Jedes Kind weiss sofort, was es bedeutet.

Zeit haben Je älter Kinder werden, umso wichtiger werden andere Formen der Zuwendung: Zeit zu haben, Interesse zu zeigen und zu trösten, beweist einem Kind, wie lieb es seine Eltern haben. Teenager lassen sich manchmal gern in den Arm nehmen, auch wenn sie sich mit der Zeit zum Küssen andere suchen.

Aber... Erzählen Sie Ihrem Nach-

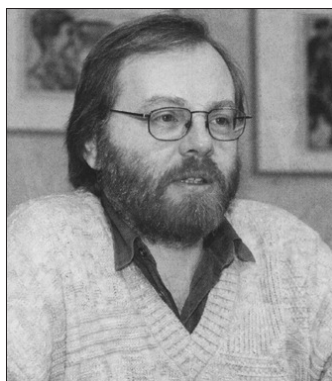
Robert Walser Leben und Werk

■ Hertensteiner Begegnung: Gelesen und kommentiert von Bernhard Echte

Bernhard Echte gilt als einer der bedeutendsten Kenner der Werke Robert Walsers. Er ist Leiter des Robert Walser-Archivs in Zürich. Er entzifferte zusammen mit Werner Morlang die «Mikrogramme» Walsers (6 Bände). Echte wohnt in der «Villa zum Abendstern», in Wädenswil, dem Schauplatz des Romans «Der Gehülfe». Bernhard Echte schreibt: Robert Walser ist ein von Rätseln und Mythen umgebener Autor. Obwohl als Geheimtipp von Kollegen enthusiastisch

empfohlen, blieb er zeit seines Lebens «bodenlos erfolglos». Heute hingegen gilt sein Werk als bedeutender Beitrag der Schweiz zur Weltliteratur des 20. Jahrhunderts.

Walsers Einzigartigkeit besteht darin, dass seine Texte gleichzeitig scheinbar unliterarisch und dennoch zutiefst poetisch sind. Seine Gegenstände geben sich alltäglich und unspektakulär; nirgends bemüht sich Walser etwa um Spannung oder hohe intellektuelle Ansprüche, ja er hat sogar



keinerlei Scheu, als naiv zu erscheinen. Dennoch und gerade deswegen: Es gibt in der Literatur kaum einen zweiten Autor, der noch im Kleinsten so viel Lebendigkeit, Humor und tiefes Geheimnis auszustrahlen vermag.

Die Begegnung mit Bernhard Echte ist eine Begegnung zum 50. Todestag Robert Walsers. Samstag, 18. November, 15.30 bis Sonntag 19. November 15.30 Uhr, Auskunft und Anmeldung: www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina, Telefon 041 390 11 57.